Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 47 (1953)

Heft: 4

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 2 1953 Erscheint am 15. jeden Monats

Dummheiten — oder — Sünden?

Die Fastnachtszeit ist wieder da. Alle Jahre kommt sie wieder. Es ist nicht so schlimm, wenn die Menschen in *dieser* Zeit viel lachen und Dummheiten machen. Lachen ist gesund. Spässe machen dürfen wir. Das ist *keine* Sünde. Possen treiben, sich verkleiden, Larven übers Gesicht ziehen — das alles ist erlaubt. Aber, aber . . . jetzt kommt die Warnung! Wir dürfen dabei nicht verletzen, nicht lieblos werden, nicht *sündigen!* Nicht gemein und ordinär werden! Es gibt Menschen, die das ganze Jahr hindurch Dummheiten machen. Sie haben keine ernste Auffassung vom Leben. Das ist nicht gut. Darum haben wir jedes Jahr Fastnacht, Fasching. Das ist die Zeit zum Lustigsein. Nur sollst du die Grenzen des Erlaubten nicht überschreiten. Dabei nicht sündigen, keine Seitensprünge machen — das wird dir Freude bereiten fürs ganze Jahr. Denk immer dran: Die Fastnacht geht auch wieder vorüber! Dann folgt die *Fastenzeit,* die ernste Zeit der Zurückgezogenheit. Dann soll der Lärm schweigen.

Am *Aschermittwoch*morgen streut der Priester in der Kirche Asche auf das Haupt der Gläubigen. «Denke daran, o Mensch, dass du Staub bist und wieder zu Staub wirst!» — so mahnt der Priester bei dieser Handlung. Vor wenigen Tagen ist es vorgekommen, dass ein Mann während des Tanzes in den Armen der Tänzerin *gestorben* ist. Er hat einen Schlaganfall bekommen. Was meinst du, wenn dieser Mensch schwere Sünden getan hätte!? Was wäre mit ihm wohl geschehen am Throne Gottes? Die Tänzerin ist so sehr erschrocken, dass sie selber bewusstlos zusammenbrach auf dem Tanzboden. Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei — nur die *Ewigkeit nicht!* Denke daran in diesen Fastnachtstagen! Du sollst lustig und fröhlich sein, aber nicht sündigen! E B.

Ich sehe heiliges Blut . . .

Es ist jetzt bald zwei Jahre her, als ich in Jerusalem unter heisser Sonne des Südens mühsam den Tempelberg hinaufschritt. Mein Ziel war: der Abendmahlsaal. Ich wollte einmal an jenem Orte stehen, wo Christus uns die hl. Kommunion geschenkt hat. —

Meine lieben Gehörlosen! Wir schreiten jetzt in die 40tägige Fastenzeit hinein. Da wollen wir im Geiste auch nach Jerusalem gehen. In den Abendmahlsaal. Zum ersten Male ist soeben das hl. Abendmahl gefeiert worden. Jesus hat unter den Gestalten von Brot und Wein den Aposteln sein heiliges Fleisch und Blut gereicht. Vor lauter Glück und Freude wissen die Apostel kein Wort zu sagen.

Da wird das Antlitz des Heilandes ernst. Mit gerührter Stimme sagt er: «Einer aus euch wird mich verraten!» Ganz bestürzt schauen sich die Jünger an. Ist das denn möglich? — Und schon steht der Verräter auf und geht hinaus! — Judas!

Jetzt betet Jesus mit den elf Aposteln das Dankgebet. Nun muss er diesen Raum verlassen, der geheiligt ist für alle Zeiten durch die erste Feier des hl. Abendmahls. Jesus schreitet dem bittern Tod entgegen. Er schreitet mit seinen Jüngern durch die stillen Gassen Jerusalems. Wie ein guter Vater tröstet er sie. Wir gehen jetzt mit Jesus über den Bach Zedron und steigen gegen den Ölberg hinauf. Dort oben hat er ja schon viel ganz allein gebetet in der Stille der Nacht. Dort hat er seine Jünger auch das «Vater unser» gelehrt.

Ganz am Anfang des Ölberges liegt ein Garten. Da hinein tritt Jesus mit seinen Jüngern. Hier will er beten, bevor er leidet. Am Eingang des Gartens spricht er zu seinen Jüngern: «Setzet euch hier nieder, während ich dorthin gehe und bete!» Er will allein sein, um ungestört beten zu können.

Von den elf Aposteln nimmt er drei mit weiter in den Garten hinein: Petrus, Johannes und Jakobus. Diese drei haben ihn früher einmal gesehen in der Herrlichkeit auf dem Berge Tabor. Jetzt sollen sie ihn auch sehen, wie er zu Boden fällt, — von den Sünden der Welt erdrückt!

Jesus sieht sein Leiden deutlich voraus. Jede Einzelheit: wie Judas ihn verrät, wie er gebunden weggeführt, verhöhnt und verspottet, gegeisselt und mit Dornen gekrönt wird, wie er dreimal unter der Last des Kreuzes zusammenbricht, wie er unter grössten Qualen am Kreuz verblutet! Er sieht die Sünden, die von Adam an durch alle Jahrhunderte begangen sind und noch begangen werden. Sein Antlitz ist bleich wie der Tod. Der Körper erschauert und zittert. «Meine Seele ist betrübt bis zum Tode», sagt er zu den Jüngern. «Ich bin so traurig, dass ich fast vor Traurigkeit sterbe.»

Jesus lässt die drei Jünger zurück. Und jetzt schreitet er ganz allein noch etwas weiter in den Garten hinein. Da kniet er auf den harten Boden nieder und betet zum Vater im Himmel. Wie ein Notschrei aus dem Herzen des Kindes, so ruft Jesus aus betrübtem Herzen hinauf zum Himmel: «Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch (dieses Leiden) an mir vorüber!» — «Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!» . . .

Jesus hat Angst. Ihm schaudert vor dem grausigen Tod. Dann die Sünden aller Menschen! Drum fängt er an zu schwitzen. Nicht wie wir! Jesus schwitzt *Blut!* Tröpflein um Tröpflein rinnt zu Boden. Der Steinfelsen rötet sich. Heiliges Blut hat ihn gerötet.

Denkt in der Fastenzeit ans Blut Christi! Es ist im Ölberggarten auch für dich und mich, für alle Menschen geflossen! Seien wir dafür dem lieben Gott dankbar durch ein *braves Leben!* E. B.